

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 68 (1942)  
**Heft:** 1

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



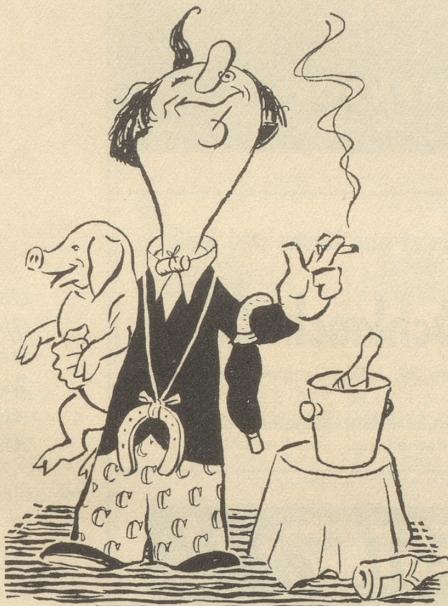
### GALERIE BERÜHMTER BÄRTE

20. à la Fouad

Vor etwa einer Reihe von Jahrzehnten  
Sich Männer schnurrbärtig so verschönnten.  
Die Mode war damals sehr en vogue,  
Weil man die Spitzen rund zur Nase bog.

Der moderne Herr rasiert sich glatt mit Rasolette-Rasierklingen

Rasierklingenfabrik Rasolette Burgdorf



### Wintergäste am Futterhäuschen

Beobachtungen aus dem Leben  
der heimischen Vogelwelt

Für die Jugend erzählt und gezeichnet von  
W. Schneebeli

40 Seiten Text mit 16 vierfarbigen Zeichnungen  
und Anleitung zum Bau von Nistkästchen

2. Auflage. Preis kart. Fr. 2.50

Das Buch ist in allen Buchhandlungen erhältlich.  
Verlag E. Lopfe-Benz in Rorschach.



*Capitol* wünscht Euch allen viel Glück  
im 1942 (man kann es brauchen!) und  
jedem . . . jeden Tag sein Päcklein Capitol!

*Capitol*

20 Stück 70 Cts.

„ . . . sie ist mehr wert . . . “

*Hilf Dir selbst*

Geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitslust, Lebensfreude bewirken **Dr. Richard's Regenerationspillsen**. Nachhaltige Belebung und Verjüngung. Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—. Versand durch die **Paradiesvogel-Apotheke** Zürich, Limmatquai 110, Telefon 23402. Verlangen Sie Prospekte.

### Portrait.

Aufträge  
in Radierung  
Zeichnung  
Pastell  
übernimmt

Gregor Rabinovitch  
Sempacherstrasse 21  
Zürich

Champagne  
**MAULER**

Mauler & Cie., au Prieuré St. Pierre, Môtiers-Travers  
Schweizer Haus gegründet 1829

## CHARLY-BAR

seine gute  
Küche

HOTEL  
HECHT

seine reellen  
Weine

## DÜBENDORF

¶ Tel. 934375 Ch. Dillier-Steiner, Chef de cuisine

Vorzügliches bietet aus Küche und Keller

CAFE  Schlauch ZÜRICH!

Münstergasse 20, Nähe Grossmünster

Menu: à Fr. 1.80, 2.20, 3.50

Billardsaal (Life-Pool), Kegelbahnen  
Gemütl. Unterhaltung. Sportberichte

## FAR WEST

cts.  
80



Der Unterzeichnete bestellt den Nebelzettel für 3 Monate und bezahlt den Abonnementspreis von Fr. 5.50 auf Postcheckkonto IX 637 ein.

Die Einzahlung erfolgt unter der Voraussetzung der kostenlosen Lieferung im Monat Januar. (Nur für Neu-Abonnenten.)

Name: .....

Genaue Adresse: .....

# DIE SEITE



## Das vergangne Jahr

Gottseidank! Das alte Jahr ist aufs Neue nun verstrichen:

Gottseidank! Viel arges Ding ist mit ihm dahin gewichen.

Herr, vergiß, was wir getan; das, was du uns zugemessen

Wollen wir, wir warens werth, nicht mehr zählen, gar vergessen.

Arges Thun bracht' argen Lohn; was uns gutes ward geschenket,

Kam von deiner Güt', und ist wert daß man daran gedenket.

## Das neue Jahr

Abermals ein neues Jahr! Immer noch die alte Not!

O das alte kommt von uns, und das neue kommt von Gott.

Gottes Güt' ist immer neu, immer alt ist unsre Schuld;

Neue Reu verleih uns, Herr, und beweis uns alte Huld!

Logau (1604—1655)

## Das Gebot der Stunde

Früher einmal hieß das Gebot der Stunde: Werde schlank! Wer ihm nicht gehorchte, galt als hilflos unmodern. Darum hielt man Zitronendiät inne und half auch mit Pillen nach, bis dann das neue Gebot der Stunde befahl: Werde vollschlank und betone die weibliche Linie! Da durfte man freudig seinem natürlichen Appetit den Start wieder freigeben. Auch als die Stunde gebot: Werde blond!, fand sich die Frauenwelt der Forderung gewachsen mit Hilfe von Wasserstoff-Superoxyd.

Heute aber ist es viel schwerer. Das Gebot der Stunde, das wir letztes Jahr sicher sechshundertfünfzigmal von hohen und höchsten Stellen zu hören bekamen, lautet: Werdet hart! Was für ein Mittel kann dazu helfen? Mein Apotheker konnte mir keines nennen. Als Hausfrau kann man natürlich Eier hart machen, genau so hart wie erwünscht, aber sich selber hart zu machen ist ein ganz anderes Problem. Zu allem Unglück wurde mir trotz aller hohen Verlaufbarungen nicht einmal klar, wo wir hart werden sollen, und auch nicht, wie hart man uns wünscht. Reine Muskelhärte ist es wohl kaum, die die Männerwelt von uns fordert, denn sonst würden die Herren der Schöpfung zum abendlichen Spaziergang ein Roß mieten, und nicht versuchen, ein molliges Mädchen zu verpflichten.

Oder ist die Härte meiner Nachbarin im dritten Hause links, Parterre, die ideale? Die Dame ist nämlich so hart, daß jeder Hausierer, der sich aus Ortsunkenntnis zu ihr hineinwagt, nach einer halben Minute in panikartiger Flucht begriffen ist. Vielleicht haben aber jene Hausfrauen den richtigen Härtegrad, die im Laden einen heroischen Kampf um einen bestimmten

Salatkopf, um das letzte Paar Wienerli oder um das Wochenei führen können, wobei sie die Ellenbogen in rollendem Einsatz gegen die vorherdagewesenen Mitschwestern gebrauchen.

Oder sollen wir die Härte jener Hausfrauen erstreben, die dem Dienstmädchen jedes zerschlagene Untertellerchen auf den Lohn verrechnen, der Perle Freizeit mit dem Chronometer abstoppen und die privatfesten Privatangelegenheiten der Köchin einer strengen Zensur unterwerfen, wenn nötig sogar unter Umgehung des Eidgenössischen Postgeheimnisses?

Oder braucht es heute gar die Härte der Gattin unseres Malermeisters P., die am Tage nach der Hochzeit ihren Mann zurückwies, als er ihr einen Kuß geben wollte zum Abschied, und dazu sagte: «Nei, Heinrich, jetzt höred mer uf mit dene Tummheite; jetzt kommt der Ärscht des Läbäns!» Müssen wir wirklich sooo hart werden?

Wir sind übrigens nicht allein schuld, wenn unser Härtegrad den heutigen Anforderungen nicht ganz entspricht. Wir sind halt so erzogen worden. Man sagte uns, daß Elastizität oft wirksamer sei als Härte. Unser Schulmeister nannte als Beispiele den Prellbock, der einen Eisenbahnwagen besser abhälte als eine Mauer, und den Sandsack, der von einer Gewehrkugel weniger durchschlagen werde als ein harter Eichenbalken. Erst heute erkennen wir, wie rückständig unsere Pädagogen uns erzogen haben. Nun müssen wir alles als Autodidakten nachholen, was man uns an Härte vergaß beizubringen. Es ist ganz recht, wenn der Elefant solchen Lehrern am liebsten die Pension abbeißen würde!

So wissen wir armen, unmodernen Weichen nicht mehr ein und aus, und müssen